

ben. Sein „Wawas Ende“ (Paderborn 1957, Schöningh) ist eine der ersten Novellen, die die Grausamkeit des Bolschewismus und die Seelenstärke der Opfer zum Gegenstand hatte und bis heute kaum übertroffen wurde. Seine Dramen, besonders die Kinder Godunofs, in dem der Demetriusstoff von der anderen, der russischen Seite behandelt und gezeigt wird, daß ein Verbrechen nur durch innere Umkehr, nicht durch äußere Guttaten überwunden wird. Auch die Magische Laterne (Deutscher Laienspielverlag Weinheim) und der junge Parzival sind echte Dichtungen. Wie ernst es H. von Heiseler nahm, zeigen schließlich seine Aufsätze und Tagebücher (vgl. Ausgewählte Werke, Düsseldorf 1949, K. Rauch).  
H. Becher SJ

Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler. Hrsg. Karl Bader. Aufsätze zu seinem 100. Todestag. (423 S.) Stuttgart 1955, Fr. Vorwerk. DM 18,20.

Die Gedenkschrift zum 100. Todestag des „Mittlers und Sammlers“ Joseph von Lassbergs, des Schwagers Annette von Droste-Hülshoff ist recht ergiebig für die Kenntnis ihres Lebens, besonders in Meersburg. Naturgemäß behandeln die sich zuweilen überschneidenden Aufsätze hauptsächlich die Bedeutung des Ritters für die Anfänge der germanistischen Wissenschaft. Auch Lassberg ist ein Zeuge für die Entwicklung des Katholizismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.  
H. Becher SJ

Nettesheim, Josefine: Schlüter und die Droste. Dokumente einer Freundschaft. Briefe von Christoph Bernhard Schlüter an und über Annette von Droste-Hülshoff. (167 S.) Münster 1956, Regensburg. DM 6,50.

Die Drosteforschung wird durch die sach- und fachkundige Herausgabe der Briefe von C. B. Schlüter an die Droste gefördert. Sie waren bisher nur in Auszügen bekannt. Sie enthalten wertvolle Würdigungen einzelner Dichter (z. B. Bettinas 70—75, der Romantiker und der neuen Realisten) und sind auch ein Zeugnis für die Wandlung des Katholizismus in Deutschland, der allmählich den aufgeklärten Rationalismus überwindet.  
H. Becher SJ

Naumann, Walter: Grillparzer, das dichterische Werk. (182 S.) Stuttgart o. J., W. Kohlhammer. DM 3,60.

Naumann will in seinem Buch über Grillparzer den Zugang zum Dichter öffnen, seine Themen, Sein und Schein, das Gericht, die Zeit behandeln und ihn mit Goethe und dem spanischen Drama in Beziehung setzen. Der Zickzack seiner Gedankenbewegung fördert eine Fülle von Feststellungen,

Urteilen, Bewertungen, Vergleichen mit anderen Dichtern des In- und Auslandes, die aber dem sammelnden Leser wie Sand durch die Finger rinnen. Es ist schade für die darangesetzte Mühe.  
H. Becher SJ

Steffen, Konrad: Adalbert Stifter. Deutungen. (272 S.) Basel 1955, Birkhäuser. DM 9,20.

Für eine neue Stifter-Ausgabe schrieb Konrad Steffen eine kurze Lebensbeschreibung und Vorreden zu den einzelnen Werken des Dichters. Er legt dabei Wert darauf, die einzelnen Dichtungen in das Erleben des Verf.s einzubetten und die geistige Gestaltung der Welt, so wie er sie sieht, darzustellen. Die künstlerische Leistung wird weniger beachtet. Die Deutungen, mitunter sehr kritisch, sind beherzigenswert, auch wenn man sie nicht immer zu billigen vermag. Der Vergleich mit der tiefen Deutung des Waldgängers von W. Rehm im Symposium IV, Freiburg 1955 S. 349—366 erweist jedoch den großen Abstand.

H. Becher SJ

Michel, Kurt: Adalbert Stifter und die transzendente Welt. Ein Beitrag zur Erhellung der Existenz des Dichters. (160 Seiten) Graz 1957, Stiasny.

Unter transzendenter Welt versteht der Verf. die Außenwelt, d. h. Natur und Mitmenschen, die metaphysische Welt, die dem menschlichen natürlichen Denken mittelbar zugänglich ist, und schließlich die durch die eigene Offenbarung Gottes enthüllte Welt. Als christlicher Philosoph und katholischer Theologe, als Kenner der zeitgenössischen und gegenwärtigen Literatur prüft er nüchtern und klar die Dichtung, die theoretischen Schriften und die Briefzeugnisse Stifters. Gleich weit von Unterschätzung und Übertreibung, immer wieder in sorgsamer und gründlicher Interpretation einer einzelnen Dichtung, durch Hinweise und Vergleich vor allem mit Gegenwartswerken, gelingt es ihm, ein gewinnendes Bild des großen Österreichers zu entwerfen, Liebhaber der Natur und der Mitmenschen, festverwurzelt in der metaphysischen Welt, auch in den Grenzsituationen seines Lebens, christlich aus der Familienüberlieferung, dank seiner Erziehung und aus eigenem Nachdenken. Allerdings zeigt sein christliches Denken wesentlich den Einfluß einer humanistischen Aufklärung, die dem Geheimnis des Kreuzes und der Fülle der Gnadenwelt nicht ganz gerecht wird. Die Untersuchungen über einzelne Dichtungen sind Musterbilder für jede eingehende Literaturbetrachtung.  
H. Becher SJ

Keller, Gottfried: Ausgewählte Gedichte. Hrsg. von W. Muschg. (219 S.) Bern 1956, Francke. DM 12,80.